

# Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 9.

Dienstag den 31. Januar

1860.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr. — halbjährlich 65 kr. — vierteljährlich 34 kr. — Einrückung-Gebühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

## Ämtliche Anzeigen.

### Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen,

betreffend die veränderte Festschzung der Anfangszeit des Langholzflößens auf der Enz und Nagold.  
Da man für angemessen gefunden hat, den durch die Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 17. November 1848 (Reg.-Bl. S. 567) auf den 15. März festgesetzten Anfangstermin der Langholzflößerei auf der Enz und Nagold auf den 1. März zu verlegen, so wird diese Aenderung mit dem Anfügen veröffentlicht, daß, wenn ungewöhnliche Bitterung und Wasserstand oder der Vorstoß des Scheiterholzes eine Ausnahme erfordern, das Geeignete durch die mit der Beaufsichtigung der Flößeinrichtungen auf der Enz und Nagold beauftragten Forstämter bekannt gemacht werden wird.  
Stuttgart, den 13. Januar 1860.

Linden. Knapp.

### A. Oberamt Nagold.

Die Meister-Prüfung für Zimmerleute, Maurer und Steinbauer, welche die Prüfung nach I. und II. Stufe zu bestehen wünschen, wird in Calw im Anfang des Monats März d. J. stattfinden. Bewerber haben sich längstens bis Ende Februar d. J., versehen mit den erforderlichen Zeugnissen und Zulassungs-Urkunden von Seiten des Oberamts, bei der Prüfungs-Commission in Calw zu melden.  
Den 26. Jan. 1860.

K. Oberamt.  
Bölg.

### K. Oberamtsgericht Nagold.

Zu Betreff der in neuerer Zeit besonders häufig vorkommenden Abtretung von Güterzielen steht man sich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß für die Eintragung von Zielerkäufen in das Unterpfandbuch, durch welche die bei mehreren Gutskäufern ausstehenden Kaufschillingforderungen verkauft wurden, der Vorstand der Pfandbehörde und deren Aktuar jeder 12 kr. sovielmal zu fordern haben, als Einträge in das Pfandbuch zu machen sind, daß sie sonach nur die einfache Gebühr von je 12 kr. anzusprechen haben, wenn ein und derselbe Käufer bei einer Verkaufs-Verhandlung von demselben Verkäufer mehrere Güterparzellen erkaufte hat, und die daher noch ausstehenden Zieler an eine Person abgetreten werden.

Die Fertigung der Urkunde über den Verkauf der Güterzieler ist nicht Sache der Pfandbehörde. Wird eine ungenügende Urkunde übergeben, so ist sie zurückzugeben, nur aus besonderem Auftrage eines der Vertragsschließenden kann sich ein Mitglied der Pfandbehörde mit Ausfertigung der Urkunde befassen, und die hiefür bezogene Belohnung darf nicht unter die im Protokolle verzeichneten, von der Pfandbehörde angerechneten Gebühren aufgenommen werden.  
Den 27. Januar 1860.

K. Oberamtsgericht.  
Mittnacht.

### Nagold.

**Stangen-Verkauf.**  
Die Stadtgemeinde verkauft am

Freitag den 3. Februar:

4279 sehr schöne Hopsen- und Gerüststangen und  
2600 Bohnensteden,  
wozu die Liebhaber auf  
Vormittags 9 Uhr  
eingeladen sind.

Baldmeister Günther.

### Nagold.

### Gefundener Ring.

Es ist in dieser Woche ein goldener Ring in der Nähe der hiesigen Stadt gefunden worden; der Eigenthümer wird aufgefodert,

binnen 15 Tagen  
seine Ansprüche genügend hier nachzuweisen,  
widrigenfalls weiter hierüber verfügt würde.  
Den 28. Jan. 1860.  
Stadtschultheißenamt.  
Engel.

### Haiterbach. Aufforderung zur Anmeldung von Rechten.

Für die hiesige Stadtgemeinde, sowie für die Parzellengemeinde Alt-Muisra, wird gegenwärtig ein neues Güter- und Servitut-Buch angelegt, weshalb an alle diejenigen, welche auf obigen Markungen dingliche Rechte, mit Ausnahme der Pfandrechte, anzusprechen haben, die Aufforderung ergeht, solche binnen der Frist von 30 Tagen bei dem Unterzeichneten um so gewisser anzumelden, als sonst jene Rechte, soweit sie nicht bereits aus den Akten ersichtlich sind, unberücksichtigt bleiben.  
Den 19. Jan. 1860.

Gemeinderath.

### Pfrondorf, Oberamts Nagold.

### Hopsenstangen-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am  
Samstag den 4. Februar,  
Vormittags 10 Uhr,  
1000 Stück Hopsenstangen, von 20—30  
Länge.  
Zusammenkunft bei dem Rathhaus.  
Den 27. Januar 1860.  
Baldmeister Braun.

### 21<sup>1</sup> Beihingen, Oberamts Nagold. Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen gegen gefehlliche Sicherheit  
**100 fl.**  
zum Ausleihen parat.  
Den 27. Jan. 1860.

Gemeindepflege.  
Großmann.

### Privat-Anzeigen.

### Nagold.

### Landwirthschaftlicher

### Bezirks-Berein.

### Farren-Verkauf.

Am Lichtmessfeiertag den 2. Febr.,  
Mittags 12 Uhr,  
werden im Gasthaus zum Hirsch  
in Nagold die von dem land-  
wirthschaftl. Verein angekauften  
**10 Farren**

im öffentlichen Aufstreich versteigert.  
Die Farrenhalter des Oberamtsbezirks, denen hiedurch Gelegenheit gegeben ist, sich mit schönen Zuchtthieren zu versehen, werden zu diesem Verkauf eingeladen.  
Die Orts-Vorsteher werden ersucht, die Farrenhalter von der stattfindenden Versteigerung besonders in Kenntniß zu setzen.  
Den 29. Jan. 1860.

Vereins-Vorstand:  
Niethammer.

### Landwirthschaftlicher

### Bezirks-Berein.

Der Ausschuß versammelt sich am  
Donnerstag den 2. Februar,  
Morgens 10 Uhr,  
auf dem Rathhaus in Nagold.  
Vereins-Vorstand:  
Niethammer.

### Nagold.

Am Lichtmessfeiertag  
werden 127 Schuh eichene Bretter, welche  
im Jahr 1845 schön geschnitten worden,  
verkauft, und können Liebhaber Ort und  
Verkäufer erfahren durch die  
Redaktion.

21<sup>a</sup>

Ebhausen.

## Hochzeits-Einladung.

Zu unserer Hochzeitsfeier erlauben wir  
uns Verwandte und Bekannte auf  
Donnerstag den 2. Februar  
in das Gasthaus zum Löwen dahier hiemit freundlichst einzuladen.

J. G. Dengler,  
Zengmacher,  
und seine Braut:  
**Barbara Graf,**  
Tochter des Michael Graf dahier.

## Deutsche National-Lotterie

zum Besten der Schiller-Stiftung.

Die Gewinne bestehen aus Geschenken deutscher Fürsten und Gönner dieses Unternehmens.

Hauptgewinn: **Ein Gartenhaus mit Gartengrundstück.**

Audere zahlreiche Hauptgewinne bestehen aus Kunst-, Luxus- und andern werthvollen Gegenständen im Einzelwerth von mehreren hundert Thalern, als: Bijouterien, Schmucksachen, Gold- und Silbergeräthschaften, Uhren, Bronzen-, Porzellan- und Glaswaaren, Delgemälden, Meubles und Gegenständen des Gewerbleißes zc.

Jedes Loos kostet 1 fl. 45 kr. und erhält einen Gewinn, der mindestens denselben Werth hat.

Die Loose sind überall gefeglich erlaubt und da dieselben einen sehr raschen Abfah finden, so eignet sich der Verkauf derselben für jeden Geschäftszweig.

Bei Ueberrahme größerer Parthien werden besondere Vergünstigungen bewilligt. Pläne gratis und franco. Briefe und Geldsendungen erbittet franco das Haupt-Depot der Loose:

**Anton Horig** in Frankfurt a. M.

Zu Beforgung von Loosen er bietet sich auch die G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

In der Kieger'schen Verlagshandlung in Stuttgart erscheint:

## Wilhelm Hauff's sämtliche Werke,

achte Auflage, im Schillerformat, mit dem Stahlstich-Porträt Hauff's.

Das Ganze erscheint in 5 Bänden oder 12 Lieferungen, à Lieferung 12 kr.

Der Subscriptionspreis erlischt mit dem Erscheinen der letzten Lieferung und tritt damit der höhere Ladenpreis von 4½ fl. in Kraft.

Zu recht zahlreicher Subscription ladet ergebenst ein die

G. W. Kaiser'sche Buchhandlung in Nagold.

Balddorf,  
Oberamts Nagold.

### Verkauf von Fuhr- u. Bauern-Geschirr.

Die Unterzeichnete verkauft am  
Donnerstag den 2. Februar d. J.,  
Vormittags, in ihrem Hause:

- 1 zweispännigen Wagen,
  - 1 Holzschlitten,
  - 1 Pflug,
  - 1 Egge,
  - 1 Wagenwende,
  - 1 Griff,
  - 1 Schellenriemen,
  - 1 messingenen Raufford,
  - 2 Fiehscheite
- und verschiedene, zum schweren Fuhrwerk taugliche Ketten,  
wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Friedrich Gänfle,  
Bauers Wittwe.

Nagold.

Schöne gutkochende **Linfen** sind zu haben bei  
Christian Müller,  
Tuchmacher.

21<sup>a</sup>

Oberschwandorf,  
Oberamts Nagold.

### Wagen-Verkauf.



Ein ganz neues, gut gemacht, ausgerichtetes Wägel für 2 Kühe oder 2 Stiere verkauft am Lichtmessferttag in seiner Wohnung  
Schmidmeister Schumacher.

Nagold.

### Magd-Gesuch.

Eine gut empfohlene Hausmagd wird auf nächst Georgii oder auch früher gesucht.  
Näheres bei der

Redaktion d. Bl.

21<sup>a</sup>

Pfrondorf,  
Oberamts Nagold.

### Geld anzuleihen.

200 fl.

Pflegschaftsgeld sind gegen gefegliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei  
Den 25. Januar 1860.

Pfleger  
Johannes Fehle.

Saiterbach.

### Empfehlung zur Herstellung von Feuerwerken.

Die Herren Bäcker, sowie Gemeinden, die Gemeindebäcköfen besitzen, erlaubt sich der Unterzeichnete hiemit darauf aufmerksam zu machen, daß er in der Lage ist, Bäcköfen nach neuester Erfindung mit oder ohne Dampf herzustellen, so daß bei einem solchen, 50 Laibe haltend, nicht mehr als 15 Pfd. Holz benötigt sind.

Weiter empfehle ich mich den Herren Bierbauern, Branntweindreunern, Conditoren, Wirthen, überhaupt Allen, welche Holzsparniß bei ihren Geschäften wünschen, zu verbesserter Einrichtung von Herden und sonstigen Feuerwerken.

Bestellungen auf kleine und große Herden mit Bratröbren, neuester Erfindung, wodurch die Speisen nicht nur in der Hälfte der Zeit, sondern auch geschmackhafter zubereitet werden können, werden freundlichst entgegengenommen und schnellstens ausgeführt.

Um zahlreichen Zuspruch bittet deshalb  
Johannes Walz,  
Feuerwerker.

21<sup>a</sup>

Altenstaig.

Recht französische **Schreib- und Copirtinte** ist nun wieder in Flaschen zu haben bei

Julius Huber.

21<sup>a</sup>

Nagold.

### Geld-Antrag.

300 fl.

Pflegschaftsgeld sind gegen gefegliche Sicherheit auszuleihen bei

Den 17. Januar 1860.

Alt Küfermeister Harr.

21<sup>a</sup>

Nagold.

### Geld auszuleihen.

Gegen gefegliche Sicherheit sind bis Lichtmess

260 fl.

Pflegschaftsgeld zu haben bei

Den 18. Januar 1860.

Jakob Hammer,  
Tuchmacher.

31<sup>a</sup>

Sulz,

Oberamts Nagold.

### Geld auszuleihen.

400 fl.

liegen gegen gef. Versicherung zu 4½ pCt. zum Ausleihen parat bei

Pfleger Michael Proß,  
G. S.

21<sup>a</sup>

Schietingen,  
Oberamts Nagold.

### Geld-Antrag.

50 fl.

Pflegschaftsgeld hat gegen gefegliche Sicherheit auszuleihen

Pfleger Leicht.

31<sup>a</sup>

Sulz,

Oberamts Nagold.

### Geld auszuleihen.

150 fl.

sind sogleich gegen gefegliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Pfleger  
Jakob Fr. Gayer.

Frucht-Preise.

Frucht- gattungen.	Magold, 28. Jan. 1860.			Altenstaig, 25. Jan. 1860.			Freudenstadt, 21. Jan. 1860.			Calw, 24. Jan. 1860.			Tübingen, 20. Jan. 1860.			Heilbronn, 25. Jan. 1860.			Viktualien-Preise. Magold. Alten- staig.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.		
Dinkel, alter neuer	6 30	6 12	5 36	6 36	6 18	6 --	--	--	--	6 48	6 20	6 --	6 46	6 32	6 22	6 54	6 36	5 36	Ochsenfleisch 12 fr. 12 fr.
Kernen . . .	--	--	--	16 --	15 31	15 12	16 --	15 7	14 40	16 18	15 26	14 24	--	14 --	--	16 15	15 52	15 11	Kindfleisch 12 " 10 "
Haber . . .	6 51	6 28	6 24	7 --	6 52	6 48	6 42	6 35	6 30	6 --	5 40	5 18	6 31	6 12	6 2	6 36	6 16	5 48	Lammfleisch 10 " 9 "
Gerste . . .	12 24	12 --	11 54	12 24	12 14	12 --	--	12 16	--	12 --	11 51	11 36	11 45	11 31	11 24	11 15	11 1	10 8	Schweinefleisch abgezogen 13 " 13 fr.
Weizen . . .	15 --	14 48	14 8	--	13 15	--	--	15 14	--	15 30	15 25	15 24	--	15 30	--	--	--	--	anabgezogen 14 " 14 fr.
Roggen . . .	12 24	12 16	12 --	13 4	12 51	12 32	--	12 18	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	8 Pf. Kernendr. 26 " 26 fr.
Bohnen . . .	2 15	1 54	1 49	--	--	--	--	16 48	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	8 " Mittelkr. 22 " -- fr.
Linsen . . .	2 --	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	18 24	--	--	--	--	8 " Schwarzbr. 18 " -- fr.
Erbsen . . .	--	--	--	--	--	--	--	17 12	--	--	--	--	--	21 36	--	--	--	--	1 Kr. Weiz 6 2. 2 D. 6 1/2 R.

Dienstnachrichten zc.

Seine Königl. Majestät haben vermöge höchster Entschliessung die Stelle des evang. Dekans und Stadtpfarrers in Böblingen dem Dekan und Stadtpfarrer Baur in Freudenstadt, die Funktionen eines Postexpeditors in Schenkerberg dem Eisenbahneinnehmer 1. Klasse, Eisele daselbst, und die neu errichtete Assistentenstelle beim Postamt Heidenheim dem Postpraktikanten 1. Kl. und Telegraphisten Stügge daselbst, gnädigst übertragen, sowie den Forstwart Haag in Bietigheim auf die Forstwartsstelle auf dem Eisinger Hof, und den Forstwart Preßler im Revier Venzingen auf die Forstwartsstelle in Bietigheim gnädigst verlegt. Der neu errichtete kath. zweite Schuldiens in Herberingen wurde dem Unterlehrer Hauser in Zettwang übertragen.  
Gestorben: Zu Belsenberg der evang. Schulmeister Dichtel- müller, 35 J. alt; zu Omünd Schullehrer Hartter, 64 J. alt.

Tages-Neuigkeiten.

Wilhelm Adolph Stälin, wohl einer der thätigsten Gewerksmänner unseres Landes, starb am 19. Januar in Calw noch im kräftigsten Mannesalter.

Der 22jährige Scheidergeselle Rebmann von Markgröningen, ein arbeitscheuer Mensch, der wegen Diebstahls bereits mehrmals gestraft worden ist, hat nunmehr eingekauert, den am 11. d. M. in seiner Vaterstadt ausgebrochenen Brand angezündet zu haben, und wurde vorigen Samstag an die verhängnisvolle Stätte geführt, um dem Untersuchungsrichter genau zu zeigen, wie er diese rücksichtslose That ausgeführt hat.

Aus Wien, 18. Jan., wird der Times geschrieben: „Die Nachricht, daß Cavour mit Bildung eines Ministeriums beauftragt worden ist, hat die Oesterreicher so sehr in Wuth gebracht, daß sie sich Ausdrücke erlauben, welche nichts weniger als anständig sind. Der sardinische Staatsmann wird mit Cartouche und Schinderhannes verglichen, und Franzosen und Engländer werden als seine Helfershelfer bezeichnet. In den höchsten Kreisen glaubt man fest an einen Wiederausbruch des Krieges im Frühjahr, da es offenbar sei, daß man mit dem Plane umgebe, die Oesterreicher aus Venetien zu vertreiben.“ (R. Z.)

Wien, 25. Jan. Der „N. Würzb. Z.“ wird „als sicher“ aus Wien vom 24. Jan. mitgetheilt, daß sich das russische Cabinet gegen jedes einseitige Abkommen zwischen England und Frankreich in Bezug auf Italien ausgesprochen habe.

In den Fremdenbüchern in Oesterreich braucht künftig Niemand mehr zu vertragen, ob er Christ oder Jude oder Türke, ein Katholik oder Protestant ist und ob er eine Frau hat oder keine. Die Wiener sind außer sich vor Freude.

Dem Silber in Oesterreich ahnt Unheil; es vertrieht sich immer mehr und dasagio hat eine seltene Höhe, wie zu Anfang des Krieges, erstleert.

In der Allgemeinen Zeitung tritt der bekannte Schriftsteller Julius Fröbel, der Parlamentarier und glückliche Gefährte R. Plums in Wien, gegen Karl Vogt in Genf auf und beschuldigt ihn des Hochverraths gegen die deutsche Nation.

Von der italienischen Grenze, 18. Jan. Alle Anzeichen lassen schließen, daß die Westmächte im Vereine mit Sardinien entschlossen seien, die mittel-italienische Frage zu einem endgültigen Abschlusse zu bringen. Man rüstet sich in der Stille für alle Fälle, und wäre es auch für einen letzten entscheidenden Krieg. Indes können wir an ein solch verzweifeltes Spiel von Seiten Oesterreichs und Roms kaum glauben, und hoffen, daß sich beide mit weiser Mäßigung dem

übereinstimmenden Ausdruck Europa's beugen werden. Inzwischen ist man in Mittel-Italien auf Alles gefaßt. Briefe aus Livorno vom 14. melden, daß in Florenz, Modena, sowie in der Romagna die größte militärische Thätigkeit herrsche. Im Laufe der letzten Woche sind in Livorno zwei englische Dampfer mit Waffen von Gibraltar und Malta eingetroffen, während das piemontesische Transportschiff „Dora“ eine Batterie gezoGENER Geschütze aus Genua brachte. Der Truppencordon an der päpstlichen Grenze ist verstärkt, kurz seine Vorsichtsmaßregel vernachlässigt worden, um einen allfälligen Handstreich abzuwehren. Auch in Neapel hat die Agitation einen bedenklichen Grad erreicht. (Pr. Z.)

Rom, 18. Jan. Man ist hier auf das Schlimmste gefaßt: Bestürzung der Romagna durch sardinische Truppen, Aufstand der Marken und Abreise des Papstes nach Spanien. Es ist nicht wahr, daß der Papst die Entfernung der französischen Truppen verlangt hat, aber diese Entfernung steht vielleicht bevor. Wie sich von selbst versteht, würden die französischen Truppen in dem stark besetzten Civitavecchia Halt machen. (N. Pr. Z.)

Paris, 24. Jan. Lamartine's schönes Landgut Monceau, welches zwar nur 112 Hectaren (ca. 440 Morgen), aber ein schönes Schloß, zwei große Wohnhäuser und 40 Winzergebäude enthält und jährlich 45—70,000 Fr. einbringt, ist zum Erstgebot von 1 Million Fr. öffentlich ausgeschrieben und soll am 7. Februar zugeschlagen werden. (N. Z.)

Paris, 25. Jan. Die „Patrie“ theilt mit, daß der Handelsvertrag zwischen Frankreich und England von Herrn Baroche und Lord Cowley unterzeichnet worden. Folgendes sind die Hauptbestimmungen: Der Eingangszoll auf französische Weine wird von 150 auf 28 herabgesetzt; französische Seidenwaaren sind zollfrei; der Einfuhrzoll auf britische Eisen wird in Frankreich auf 7 Frs. per 100 Kilogr. festgesetzt; Wollen- und Baumwollenwaaren werden durch Zölle geschützt, deren Maximum 30 Prozent beträgt, die betreffenden Rohstoffe, von welchen der Kaiser in seinem Schreiben spricht, werden vom 1. Juli 1861 zollfrei eingeführt; die Prohibitionen werden im Oct. 1861 aufgehoben; der Vertrag wird für England von der Promulgation desselben an obligatorisch. (Fr. Z.)

Napoleons Flugschrift über den Papst brachte der Jesuitenpater Condiglia in Neapel mit auf die Kanzel und gerieth bei der Widerlegung in solchen Eifer, daß er sie anspie, zerriß, die Fäden von der Kanzel warf und schrie: möge der verruchte Verfasser mit den Teufeln und Erzfeindern Calvin, Luther und Melancthon in den Fegfeuer brennen und braten! — Das andächtige Publikum begleitete die frommen Wünsche mit Zischen und Pfeifen. (D.)

Man muß es den Engländern lassen, sie haben eine offene Hand für Männer, die sich um sie verdient gemacht haben. Cobden, der Vorkämpfer ihres Freihandels (derselbe, der jetzt mit Napoleon vertraulich verhandelt), verlor fast sein ganzes Vermögen in amerikanischen Eisenbahn-Aktien. Kaum war es bekannt, so waren unter der Hand fast 500,000 fl. für ihn gesammelt. Und am Hungerleiden stand der Mann obnehin nicht.

Belgrad, 14. Jan. Auf Befehl des Fürsten wurde heute unter Trommelschlag den Einwohnern der Hauptstadt bekannt gegeben, daß sich Jedermann des Politisirens, des Bekritisirens der Regierungsmaßregeln, des Tadelns der Vollzugsorgane,



sowie des Glossenmachens über die Befehle des Fürsten zu erhalten habe. Die Nichtbeachtung dieser Warnung zieht Verhaftung und strenge Ahnung nach sich. (Fr. 3.)

New-York, 12. Jan. Die Blätter enthalten granenhafte Einzelheiten über den Einsturz der Pemberton-Fabrikgebäude in Lawrence bei Boston. Die Gebäude waren etwa 7 Jahre alt und der Bau galt von Anfang an für unsolid. Im Augenblick der Katastrophe, gegen 5 Uhr Nachmittags am 10. dieses, waren einige hundert Arbeiter in den Fabriken beschäftigt. Die Angaben über die Zahl sind sehr abweichend, aber keine nimmt weniger als 200 an. Die Mauern fielen einwärts und begruben die ganze Menge mit einem Schlage. Nur 2 Personen, der Agent und der Kassirer, waren so glücklich, rechtzeitig zu entkommen. Einige zwanzig Personen, theils todt, theils tödtlich verwundet, wurden aus den Trümmern hervorgezogen. Das herzzerreißende Geschrei der lebendig Begrabenen und halb Zerquetschten dauerte Stunden lang; ein Unglücklicher schnitt sich den Hals ab, um seine Qual zu enden. Das Publikum, 2000 bis 3000 Personen stark, arbeitete beim Schein großer Wachsfeuer wie verzweifelt an der Ausgrabung, bis der fürchterliche Brand in den Ruinen ausbrach, der ihren vergeblichen Anstrengungen ein Ende machte und die Brücke sowie die anstoßenden Fabriken in Gefahr brachte. Am 11. Morgens war diese Gefahr abgewendet. Mehrere der Rettenden und Löschen den hatten den Tod gefunden. Den Ruinen selbst konnte man noch nicht nahe kommen. (N. 3.)

#### Hat Napoleon etwas gegen Deutschland vor?

Mit ängstlicher Spannung sah die europäische Welt der diesjährigen Neujahrsgratulation beim Kaiser der Franzosen entgegen, nachdem die vorjährige so verhängnißvoll geworden war. Die Angst war vergeblich; er versicherte, so weit es von ihm abhängt, werde der Friede aufrecht erhalten bleiben. Nun aber müht sich dieselbe Welt damit ab, die Bedeutung dieses Wortes aufzufinden; denn daß Napoleon etwas Bestimmtes damit gemeint habe, scheint allgemein angenommen zu werden. Wohin zielt nun das Räthselwort des gewaltigen Mannes? — Manche wollen wissen, es sei gegen Deutschland, insbesondere gegen Preußen gerichtet. Die Haltung dieses Staates im italienischen Kriege, die damaligen Aeußerungen in der preussischen Kammer, wie die ganze damalige Stimmung in Deutschland, sei in Paris nicht vergessen; ein Angriff gegen Preußen und eine Verminderung seiner Macht sei wohl auch das beste Mittel, Oestreich zu begütigen und gebe vielleicht Gelegenheit, dasselbe für die in Italien gebrachten und noch zu bringenden Opfer zu entschädigen; ein Angriff gegen den Hort des Protestantismus fühne am ersten die Ultramontanen mit den für nothwendig erklärten Veränderungen im weltlichen Regimente des Papstes aus, — nicht zu gedenken, daß ein Angriff gegen den Staat, dessen Hegeemonie so sehr gefürchtet wird, am Ende sogar manchem Fürchtenden nicht unwillkommen wäre. — Die Sache hat, das läßt sich nicht läugnen, vielen Schein. Eben so wenig läßt sich die Thatsache läugnen, daß Napoleon seine wirklichen Pläne erst dann offenbart, wenn die Zeit zur Ausführung da ist. Es wird daher immer gut sein, sich gerüstet zu halten; aber allzuängstlich sollte deshalb Niemand werden; denn ist Napoleon wirklich der kluge Mann, für den er gilt, so wird er auch die Folgen berechnen, welche ein Angriff gegen Deutschland zuletzt für ihn selber haben müßte. Von dem Deutschland, wie es ist, hat Frankreich nichts, von einem einzigen Deutschland aber viel zu fürchten; — sollte Napoleon nun, was zuletzt nicht ausbleiben würde, durch einen Angriffskrieg die deutsche Einheit befördern helfen? Seine Aufgabe ist, die Spaltung zu erhalten, und deshalb kann ein kriegerisches Vorgehen gegen dasselbe schwerlich in seinem Plane liegen. (D.)

#### Handwerk hat einen goldenen Boden.

(Fortsetzung.)

Auch der nachbarliche Hofrath hatte einen bösen Buben, den er Friedrichs Händen anvertraute. Dies schmeichelte dem alten Vornehm. Und als nun der schlichte Kandidat öfter in

des Hofraths Haus geladen wurde und die stolze Helmine sich so weit herabließ, die Frau Nachbarin zum Kaffee zu besuchen und gar freundlich mit dem schüchternen Friedrich zu kosen: da lebte Meister Vornehm wieder auf und die wellenden Blüthen seiner Hoffnungen erhoben aufs Neue ihr Haupt. Helmine aber hatte die Kinderstube schon vor langen Jahren ausgetreten; das Lockfeuer ihrer Augen flackerte nur noch selten auf; der Haushalt ihres Vaters war zerrüttet und der schrecklichste der Schrecken, eine alte Jungfer zu werden, stand leibhaftig vor der Thür. Da warf sie noch einmal ihre Nege aus. Der junge Kandidat war ja so übel nicht; und wenn sie auch „Gottes Wort vom Lande“ früher kaum eines höhnischen Blickes gewürdigt, so war sie doch so klug, sich allgemach mit dem Gedanken zu befreunden, eine Pastorsfrau zu werden. Ihre Eltern aber boten dazu freundlichst die Hand.

Der arme Friedrich wurde von Helmine's Künften bald umstrickt. Er wußte nicht, wie ihm geschehen, als sie das Geständniß ihm abgeloct hatte, sie solle die Seinige werden. Der Hofrath aber, da er sah, die Sache sei so weit gediehen, würdigte den Nachbar Martin seines gnädigen Besuches, und als man einige scherzhafte Worte über „Pfarrre“ und „Anarre“ gewechselt, ward der Handel vorläufig unter dem Siegel des Geheimnisses abgeschlossen. Meister Vornehm fühlte sich durch die neue Verwandtschaft eben so geehrt als beglückt; aber Mutter Martha schüttelte bedenklich das Haupt, denn der Glanz der vornehmen Schwiegertochter blendete ihre Augen nicht und sie mochte es sich nicht verhehlen, daß die stolze Helmine, die nur sticken, klatschen und sich pudern konnte, einen schlichten Dorfpastor nicht glücklich machen werde. Indessen hatte sie doch nicht den Mut, der gnädigen Verwandtschaft ein ernstliches Hinderniß entgegenzustellen.

So fanden die Sachen, als eines Abends Meister Vornehm in die Erholungsgesellschaft kam. „Beißt Du es auch schon,“ — trat ihm Meister Zierlich entgegen, mit dem er sich längst wieder ausgehört hatte — „daß Dein Nachbar, der hochtrabende Herr Hofrath, abgesetzt ist?“

Vornehm stand wie vom Donner gerührt und stotterte endlich: „Du scherzest!“

„Nein, wahrhaftig nicht!“ wurden andere Stimmen laut. „Er hat in die Kasse gegriffen, die er seit Jahren verwaltet; heute ist wider alles Erwarten revidirt worden, und da soll sich ein Defekt von 6000 Thlr. herausgestellt haben. Der Hofrath aber hat, wie unbekannt, nicht über 6000 Pfennige zu gebieten, und da ist ihm denn alsbald das saubere Handwerk gelegt worden.“

„Hab' ich es nicht schon längst gesagt,“ fügte Meister Zierlich hinzu, ohne zu ahnen, daß er mit jedem Worte dem todbleichen Vornehm einen Dolch durch das Herz stieß, „hab' ich es nicht immer gesagt, wenn die Frau Hofrätin und deren hochnosige Tochter zu jeder Kaffeegesellschaft in neuen Kleidern einher stolzirten und der Herr Hofrath in seiner stattlichen Equipage durch die Stragen rollte: Hochmuth gehet vor dem Fall, Schande folget überall!“ Vornehm aber nahm unvorsichtlich den Hut und sagte mit zitternder Stimme: „Gute Nacht!“

Darob steckten die Erholungsgäste die Köpfe zusammen und es munkelte hie und da, und man hörte einzelne Ausrufungen des Mitleids: „Der arme Mann!“ und der Schadenfreude: „Es geschieht ihm schon recht, dem hochmüthigen Narren, dem eine rechtschaffene Bürgerstochter nicht gut genug ist!“

Am andern Morgen bestätigte sich des Hofraths Absetzung. Die Familie war ruiniert.

Aber auch in Vornehm's Hause war die Trauer und die Sorge eingelehrt. Friedrich war zu edel denkend, als daß er seine Helmine, die sich nun öffentlich ihm zusagte, verlassen sollte. Aber sein Vater war aus einem süßen Traume allzu bitter erwacht. Das Schrecklichste war vor seinen Augen geschehen. Ein hochstudirter Mann, vor dem die ganze Welt sich bückte, war fast über Nacht so tief gesunken, daß die Eckenscheher ihm ins Anlitz zu spotten wagten: „Graben kann und mag ich nicht, auch schäme ich mich zu betteln!“ oder: „Wer hoch steigt, fällt tief!“ — (Fortsetzung folgt.)

Jögel